

# **Jahresbericht 2009**

## **über das Projekt „Shishu Mandir“ in Bangalore**

Wie jedes Jahr zeigte auch das Jahr 2009 eine Fülle von neuen Ideen, die in der Hauptsache von Herrn Anand entwickelt wurden. Für ihn ist das Shishu seit langem zum Mittelpunkt seines Lebens geworden, für das er mit Herz und Seele arbeitet und das er mit großer Umsicht und Weitsicht leitet. Er ist der ruhende Pol, um den sich alles dreht und der alles im Gleichgewicht hält. Sein Arbeitseinsatz und Arbeitseifer kennen keine Grenzen. Der folgende Bericht wird das ausgiebig belegen.

### **I. Heim**

#### **Mitarbeiter**

Unser Mitarbeiterstab im Heim blieb praktisch unverändert. Wir hatten 12 feste Mitarbeiter und 1 Teilzeitstelle, die abwechselnd von Mitarbeitern der Schule besetzt wurde. Es ist beruhigend, dass plötzlich auftretende Engpässe kurzfristig durch Schulpersonal ausgeglichen werden können.

Neu besetzt wurde die Stelle der Erzieherin, nachdem wir zwei Jahre intensiv nach einer passenden Mitarbeiterin gesucht hatten. Es ist Mitu, eine junge Frau von 33 Jahren, mit einem Masterdiplom in Psychologie. Sie hat einen warmen Umgang mit den kleinen Kindern, für die sie eine wichtige Bezugsperson ist, und bringt gute theoretische Kenntnisse in ihrem Fachgebiet mit. Doch ihre pädagogischen Fähigkeiten sind leider weniger gut. Da sie nur eine Halbtagsstelle ausfüllt, hat sie nicht die Führungsrolle übernommen, die wir ihr zugedacht hatten. So suchen wir weiter nach einer geeigneten Führungsperson, die von vitaler Wichtigkeit für die Qualität des Heimes ist.

Im administrativen Bereich sind wir einen großen Schritt vorwärts gegangen, indem wir unser Büro neu eingerichtet und gründlich durchstrukturiert haben. Alle wichtigen Dokumente wie Besitzurkunden oder Anerkennungsdokumente von Behörden waren schon immer in der Hand von Herrn Anand gewesen. Doch auch der übrige Verwaltungsapparat ist nun systematisch geordnet. Mit dieser Neuordnung wurde ein kleiner Raum frei für unsere Säuglinge, was ein willkommener Nebeneffekt war.

Wie angedeutet, ist unser Personal im Heim sehr beständig, da sie unsere Arbeitsbedingungen schätzen. Ihnen wird Respekt entgegengebracht, und unsere Fürsorge erstreckt sich oft auf ihre gesamte Familie. So haben wir Alice, unsere Hausmutter, seit 22 Jahren, Savithri, die Köchin und stellvertretende Hausmutter, seit 15 Jahren im Shishu, vorher 12 Jahre in unserem Krankenhaus, Shanthamma und Padma seit mehr als 15 Jahren und Rajeshwari und Shanthadevi seit 7 bis 9 Jahren, also insgesamt 6 Mitarbeiterinnen, die uns über einen sehr langen Zeitraum treu geblieben sind und die das Shishu durch die größten Stürme getragen haben. Doch keine dieser Frauen hat eine Berufsausbildung, sie sind angelernt und nur für einen bestimmten Arbeitsbereich zuständig. Ihre Warmherzigkeit ist ihr großes Plus. Im Umgang mit schwierigen Kindern sind sie jedoch weit überfordert.

#### **Kinder**

Unter unseren Kindern gab es sehr viel Wechsel, was leider mit großer Unruhe einherging und obendrein in eine Zeit fiel, als wir keine Praktikantin vor Ort hatten. Über das Jahr verteilt lebten

insgesamt 46 Kinder im Heim, davon waren 13 Neuzugänge und 15 Abgänge, ein unheimlicher Wechsel, der sehr schwer zu verkraften war.

10 Kinder gingen zur Adoption, davon 7 an indische Familien, 2 an halbindische Ehepaare und 1 an eine ausländische Familie. Unter diesen Kindern war ein Frühgeborenes von 1200 g. Dieses Kind verdankt sein Leben ausschließlich der aufopferungsvollen Pflege der Adoptivmutter, die für die gesamte Wartezeit bis zum Gerichtsentscheid von England nach Bangalore umsiedelte und ihr Kind selbst versorgte. Inzwischen hat das Ehepaar sogar ein Geschwisterkind aus eigener Machart hinzu bekommen. Das Glück der Adoptivfamilien ist grenzenlos, wenn nach jahrelangem Warten ihr sehnlichster Wunsch in Erfüllung geht. Erstmals fanden wir in diesem Jahr ein indisches Ehepaar, das bereit war, ein Kind mit einem gesundheitlichen Schaden, und zwar einem Herzscheidewanddefekt, zu adoptieren. Als examinierte Krankenschwester konnte die Mutter den Krankheitswert entsprechend einschätzen.

Es liegt uns sehr daran, die Kinder möglichst im Lande zu vermitteln. Deshalb suchen wir mit aller Intensität zunächst nach indischen Eltern in Indien, in zweiter Instanz nach indischen Eltern im Ausland und erst in dritter Instanz nach anderen ausländischen Familien.

Die übrigen Kinder, die dauerhaft bei uns leben, hatten mit 5 neuen und 5 weggehenden Kindern viel zu verkraften. Shivakumar hatte den Schulabschluss geschafft und musste nach unseren neuesten Regeln das Heim verlassen, da seine Familie sich finanziell erholt hatte. Er ging sehr unwillig von uns. 4 andere Kinder entschieden dagegen von sich aus, nach Hause zu gehen, in der Regel wegen der Sorge um ihre Mutter. Suman, ein 15-jähriger Junge drängte z.B. darauf, nach Hause gehen zu dürfen, um seine Mutter vor dem gewalttätigen Vater zu beschützen. Wir können nur Respekt vor ihm haben. Geetha zog es nach 24 Jahren zu ihrer Mutter, um das Gefühl von Familie zu erleben. Sie bleibt allerdings an den drei Tagen der Dialyse im Heim.

Die frei werdenden Plätze wurden durch 5 Mädchen zwischen 8 und 15 Jahren aufgefüllt. Wir hofften, durch drei größere Mädchen eine gewisse Hilfe zu bekommen, da die gesamte Spitze unserer älteren Kinder aus dem Haus ist. Doch unsere Erwartungen wurden bitter enttäuscht. 2 der großen Mädchen nahmen das Heim wie ein angenehmes Mädchenpensionat auf, in dem sie sich einen schönen Lenz machen können. Bisher haben alle Gespräche seitens der leitenden Mitarbeiter nichts gebracht, so dass sie mit schweren Konsequenzen rechnen müssen, wenn sich nichts ändert. Sie sind entsprechend gewarnt worden. Das dritte Mädchen, Suganya, 14-jährig, hat sich gut eingefügt, ebenso wie Kavitha und Sandhya, 8- und 9-jährig. Suganyas Zuhause war wegen der Gewalttätigkeit ihres oft betrunkenen Vaters unerträglich geworden. Das Zuhause der beiden Kleinen war von Prostitution bzw. Diebstahl mit wiederholten Gefängnisstrafen geprägt, so dass diese kleinen Mädchen bis abends spät auf der Straße herumlungerten.

Der große Wechsel brachte es mit sich, dass in den Abendstunden, wenn Alice, die Hausmutter, nach Hause gegangen war, von einer geordneten Heimführung nicht mehr die Rede sein konnte. Wir sahen uns genötigt, Teilzeitkräfte einzustellen, die wir aus den Reihen unserer früheren Kinder nahmen, nämlich Savitha und Kumari, die die gesamte Gruppe in kleinere Gruppen aufteilten und damit eine gewisse Ordnung wieder herstellten. Sie sprangen ein, bis die nächste Praktikantin eingearbeitet war, gaben diesen Dienst aber gerne wieder ab.

Unsere Kinder sind auffällig oft krank, nichts Bedeutendes, in der Regel nur Fieber mit Erbrechen und Kopfschmerzen, doch jedes Kind mehrmals im Jahr. Wir kämpfen einen erbitterten Kampf, doch bei so vielen Kindern aus den Elendsvierteln ist eine Ansteckung nicht zu verhindern. Ständig hatte ein Kind Kopfschmerzen, Ohrenscherzen, Halsschmerzen oder eine Augenentzündung. Größere Sorgen machte uns dieses Jahr allerdings ein 16-jähriges Mädchen, Suman R., das mit der Diagnose „Hirnvenenthrombose“ im Krankenhaus behandelt werden musste. Inzwischen ist sie davon genesen, doch dann stellte sich bei ihr eine extreme

Blutarmut mit einem Wert von 3,8 (normal 12 bis 14) g% heraus, weswegen sie erneut Krankenhausbehandlung benötigte, um Bluttransfusionen zu bekommen. Solche Ereignisse sind immer sehr dramatisch für alle Beteiligten, und nicht zuletzt ist die Versorgung im Krankenhaus 24 Stunden lang durch unsere Mitarbeiter sehr schwer zu leisten. Wir greifen bei größeren Kindern auf die Familienangehörigen zurück, doch sind die nicht immer bereit dazu.

## **Praktikantinnen**

Selten haben wir unsere Praktikantinnen so sehr vermisst wie im letzten Jahr, da bisher unsere großen Mädchen tatkräftig eingesprungen waren, wann immer Not am Mann war. Am Anfang des Jahres hatten wir das Glück, in Nora und Maike zwei sehr kompetente Praktikantinnen zu bekommen, die mit Herz und Seele das Leben der Kinder begleiteten. Leider musste Nora ihren Aufenthalt wegen der Erkrankung ihrer Mutter abbrechen. Maike blieb einige Wochen allein übrig, was sehr anstrengend war. Nach der Lücke von drei Monaten bekamen wir Judith, eine Abiturientin, die von Weltwärts vorbereitet worden war und auch einen hervorragenden Dienst tat. Alle drei haben einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Durch die Zusammenarbeit mit Weltwärts konnten wir unser lange angepeiltes Ziel, die Zeitspanne auf sechs Monate auszudehnen, in die Tat umsetzen. Eine kürzere Zeit ist nicht sinnvoll und wird von Weltwärts nicht akzeptiert. Die Vorbereitung durch Weltwärts zielt darauf ab, sich auf eine andere Kultur mit anderen Wertvorstellungen einzustellen. In einem zweiwöchigen Seminar üben sie sich in entsprechenden szenischen Darstellungen wie z. B. die Stellung der Frau, Hygiene unter einfachen Lebensbedingungen, andere Essensgewohnheiten, mit Stresssituationen umzugehen etc. Sie kommen gut vorbereitet zu uns, wie sich an der ersten Praktikantin zeigte.

Dank der Volontäre erleben unsere Kinder neben allen anderen Vorteilen ein abwechslungsreiches Wochenendprogramm. Wenn auch nicht jede Woche etwas Besonderes auf dem Plan steht, hatten sie im vergangenen Jahr doch etliche interessante Wochenenden mit Besuchen in verschiedenen Parks in und um Bangalore herum, auf einer Farm und im Planetarium oder sind einfach zum Schwimmen oder Fußball spielen gegangen. Die Volontäre bereichern das Leben unserer Kinder erheblich.

## **Heirat**

Wieder konnten wir eine Hochzeit eines früheren Kindes feiern. Es war Swami, der mit 25 Jahren dem Drängen seiner Mutter nachgab und sich eine Frau aus den Vorschlägen seiner Familie aussuchte. Swami setzte enge Grenzen, als es darum ging, die Ausgaben für seine Hochzeit zu beschränken, sehr zum Ärger seiner Mutter. Die Verwandten mussten auf einem offenen Lastwagen die Strecke von 400 km von ihrem Dorf nach Bangalore zurücklegen, da er deren Busfahrten nicht finanzieren konnte. Die Feierlichkeiten fanden in unserer Schule statt. Unsere Kinder schmückten den Raum und den Eingang und trugen mit einigen Liedern zur Feier bei, und das Essen wurde von unserem Personal gekocht. Es war das erste Mal, dass eine Hochzeitsfeier ohne Schulden allein aus den beigesteuerten Geldgeschenken, für die sich ein Vereinsmitglied besonders eingesetzt hatte, bestritten wurde. Swamis Familie bedrängte ihn, eine traditionelle Hochzeit mit traditionell großen Schulden zu veranstalten. Doch Swami blieb als echtes Shishu-Kind standhaft. Er ist allerdings der erste von 3 verheirateten Shishu-Kindern, der es geschafft hat, die Hochzeitsausgaben in einem akzeptablen Rahmen zu halten.

## **Neubau des Kinderheimes**

Der seit Jahren in verschiedenen Köpfen herumgeisternde Gedanke, das Kinderheim von seinem ursprünglichen Platz zu verpflanzen, ist in diesem Jahr an die Oberfläche gedrungen. Ausschlaggebend war die Tatsache, dass unsere Kinder viele Stunden täglich im Stau

verbringen, da die Stadt mit dem wachsenden Verkehr nicht mehr Schritt halten kann. Damit geht wertvolle Zeit unserer Heimkinder verloren. Dies war der Hauptgrund für eine Änderung in unserer Einstellung. Ansonsten kommen andere Vorteile hinzu wie mehr Raum zum Spielen und unabhängig von Streiks zu sein.

Ein Grundstück von 3 600 m<sup>2</sup> wurde gefunden, ca. 1,5 km von der Schule entfernt, das nur als Ganzes zu kaufen war. Vertragsmäßig muss es innerhalb eines Jahres bezahlt werden. Wir werden neben unseren Reserven das Land in Flughafennähe, das zu Investitionszwecken gekauft worden war, zum Erwerb dieses Landes einsetzen und, wenn nötig, einen Teil dieses Landes weiter verkaufen. So wurde der Kauf mit einer ersten Anzahlung dingfest gemacht.

### **Regierungsaufgaben**

Die faschistisch-hinduistisch geprägte Partei (BJP, Bharata Janata Party), die momentan in unserem Bundesstaat an der Regierung ist, versucht mit allen Mitteln, das Rad der Geschichte zurück zu drehen. In koedukativen Einrichtungen dürfen Jungen und Mädchen nicht mehr Seite an Seite sitzen, sondern nur in getrennten Blöcken. Jeans und T-Shirts sind für die Studierenden der Junior Colleges verboten. In Schulen, die als Uniform Rock und Bluse haben, ist die Länge des Rockes vorgeschrieben worden. Was uns betrifft, ist die Forderung, Heime für Jungen und Mädchen streng getrennt zu führen. Lediglich Jungen bis zu 6 Jahren dürfen mit Mädchen unter einem Dach leben. Ansonsten ist eine eigene Küche und eigenes Personal, einfach eine ganz eigene Einheit gefordert. Diese Vorschriften treffen uns ins Mark, denn wir haben uns immer eine Situation mit Jungen und Mädchen wie in einer Familie vorgestellt.

Auch andere Institutionen sind von dieser Vorschrift tief betroffen, wie z.B. die SOS Kinderdörfer. Sie haben ihren Kampf gegen die Regierung bereits ausgetragen und verloren. Wieviel weniger können wir auf Verständnis hoffen! Es ist zu überlegen, wie wir mit dieser Vorschrift bei unserem geplanten Neubau umgehen.

### **Besucher**

Über einen Mangel an Besuchern kann sich das Heim nicht beklagen, im Gegenteil. Seitdem wir auf der Suchmaschine ‚Just Dial‘ eingetragen sind, bekommen wir zwar erfreulich viel Unterstützung in Form von Lebensmitteln, warmen Mahlzeiten oder Kuchen, doch auch unzumutbare Forderungen, nur kurz mal die Kindern anzugucken, werden an uns gestellt. Diese Wünsche stören die Heimatmosphäre sehr, doch dafür fehlt es vielen Menschen an Feingefühl.

Besucher auf einer ganz anderen Ebene hatten wir von Deutschland. Bettina und Carolin verbrachten wieder zwei Wochen in Bangalore, wo sie immer ungeduldig erwartet werden. Sie nehmen zu allen Heimangehörigen spontan Kontakt auf und geben auf Grund ihrer langen Vertrautheit mit den Kindern und ihrer scharfen Beobachtungsgabe immer wertvolle Hinweise. Carolin stellte wie immer eine große Fotoreportage zusammen, in der alle Kinder vielfach fotografiert werden, was besonders den Pateneltern zugute kommt.

Als Besucher besonderer Art entpuppte sich Herr Davy Schneider, ein Adoptivkind der ersten Jahre. Er war 1982 als Säugling nach Deutschland gekommen und hatte seither keinerlei Kontakt zu seinem Ursprungsland aufgenommen. Ein dreiwöchiger Besuch genügte, um seinem Leben eine weitere Dimension hinzuzufügen. Er setzt sich seither nach Kräften fürs Shishu ein und hat bereits einen weiteren Besuch hinter sich.

Außer ihm kamen noch zwei weitere Adoptivkinder der ersten Jahre zu Besuch nach Indien, nämlich Sandhya Schubert und Jaro von Sachs, und Benjamin Amar Jürgs und Miriam Reinhold nahmen nach Jahrzehnten wieder Kontakt zu mir auf. Alle, die das Shishu besuchten, kamen sehr beeindruckt zurück.

## **II. Schule**

Unsere Schule hatte auch in diesem Jahr einige Stürme zu überstehen, am schlimmsten in der Lehrerschaft, wo wir nach wie vor mit starkem Wechsel fertig werden müssen.

### **Lehrer**

Wir haben 21 Lehrer, darunter eine Art Referendarin, die noch angelernt werden muss. Gleich in der ersten Woche des neuen Schuljahres verabschiedete sich eine Lehrerin angeblich aus gesundheitlichen Gründen. Später fanden wir einen völlig anderen Grund. Die Stelle blieb monatelang unbesetzt und ist auch späterhin nur mit einer sehr mangelhaften Lehrkraft besetzt worden. Dies war leider nicht der einzige Ausfall innerhalb dieses Jahres. Eine Lehrerin ging in Mutterschaftsurlaub. Insgesamt hatten wir 5 Abgänge und 7 Zugänge, darunter zwei Lehrerinnen für Naturwissenschaften, die erfreulicherweise fundierte Fachkenntnisse mitbrachten und auch einen guten Zugang zu unserer Unterrichtsmethode hatten.

So sehr wir unter dem ewigen Wechsel der Lehrer leiden, können wir stolz sein auf das außerordentlich gute Arbeitsklima und die gute Kameradschaftlichkeit, sowie ihre Bereitschaft, außerhalb der Schulstunden noch andere Dienste zu übernehmen. So bereiten sie jedes Jahr einige große Aufführungen vor, die überwiegend in den Nachmittagstunden einstudiert werden. Sie übernehmen die Schulhofaufsicht für die Schüler bis 17 Uhr, obwohl der Unterricht um 14.30 zu Ende ist, und samstags ist immer eine Lehrerin einen halben Tag in der Schule, da die Kinder auch samstags zur Schule kommen, um zu spielen, zu lesen oder Basketball zu spielen.

Die leitenden Positionen wurden um eine Stelle erweitert. Wir haben nun Rani als Rektorin, und Nisha und Meena als Stellvertretende Rektorinnen. Nisha ist für die Klassen Prep A bis 4 und Meena für die Klassen 5 bis 10 zuständig. Die wöchentlichen Lehrerkonferenzen finden nun manchmal schon ohne Herrn Anand statt.

Die Kriterien für die Aufnahme der Kinder in die Schule wurden in diesem Jahr wiederum gründlich durchleuchtet. Oberstes Kriterium ist Armut, die mit Rs. 750/Person/pro Monat [11,90 €] festgelegt wurde. Zwei Sozialarbeiter müssen in unabhängigen Hausbesuchen einen Bericht vorlegen. Weiterhin sind soziale Aspekte wie Krankheit, Vater alkoholabhängig, Mutter alleinstehend etc. ausschlaggebend. Anschließend geht ein Team aus Vereinsmitgliedern nochmals zu den ausgewählten 30 Familien, von denen wiederum 20 Kinder durch einen Entwicklungstest und einen einwöchigen Probeunterricht endgültig ausgewählt werden. Es ist ein Auswahlverfahren, in dem aus ca. 120 Anmeldungen 20 Kinder ausgewählt werden, was leider auch regelmäßig mit schweren Beschimpfungen durch die nicht Ausgewählten einhergeht. Eine freie Schule unserer Qualität will jeder gern in Anspruch nehmen.

### **Fortbildungen**

Unsere Lehrer nahmen an verschiedensten Fortbildungen teil, alle mit dem Ziel, ihre Lehrmethoden kindgerechter zu gestalten oder besondere Fachkenntnisse zu erwerben, wobei unsere Lehrerinnen im Vergleich zu anderen Schulen sehr gut abschneiden. Sie waren immer um Längen voraus. Durch die regelmäßigen Schulungen von Bettina und die vor Jahren eingebrachten Ideen von Susanne und Kerstin wurden unsere Lehrer schon seit langem mit pädagogischen Themen konfrontiert, die viel bewirkt haben. Schließlich hielt ich selbst auch einige Demonstrationsstunden ab, die das Prinzip, die Kinder zum eigenen Denken zu führen, verdeutlichen sollten. Das Fortbildungszentrum - Teacher Training Foundation – bietet hochqualifizierte Kurse an, die allerdings auch ihren Preis haben. Bis wir diesen Stand erreichen, dürfte es noch Jahre dauern. Denn neben den bisher ausgebildeten Lehrern müssen wir noch weitere Lehrer finden und ausbilden, um für die angestrebte maximale Zahl von 230 Schülern gewappnet zu sein.

Erfreulicherweise fanden wir einen Psychologen, Herrn Bhave, der die Lehrer im Umgang mit spezifischen Pubertätsproblemen schulte. Auf diesem Gebiet waren die Lehrer besonders überfordert. Er bot uns seine Dienste kostenfrei an.

Auch andere Themen wurden in Fortbildungen an die Lehrer herangetragen wie z.B. ökologische Aspekte des Wassers oder ‚Mehr Sensibilität in der Schule‘.

Einer unserer Sozialarbeiter, Praveen, nahm an einem einmonatigen Seminar in Delhi teil, das sich mit dem Thema ‚Schutz des Kindes und seine Rechte‘ befasste. Praveen kam mit großen Ideen zurück.

## **Gehaltserhöhungen**

Die jährlich fälligen Gehaltserhöhungen müssen regelmäßig mit einer außerordentlichen zweiten Gehaltserhöhung ergänzt werden. Grund ist der zunehmende Lehrermangel durch die Computerindustrie, die mit hohen Gehältern viele Lehrer abwirbt. Wir konnten uns diesem Trend nicht entziehen und stockten die Gehälter mit gestuften Pauschalen auf. Doch am Ende des Jahres ließ die Regierung wissen, dass Lehrer eine Gehaltsverbesserung erhalten sollten, die weit über unseren Rahmen hinausginge. Wir sehen uns damit mit einer größeren Katastrophe konfrontiert. Unsere Gehälter schlucken bereits 58 % der Gesamtausgaben. Mit einer derart drastischen Erhöhung würde das Verhältnis noch weiter in die Höhe gehen. Und dennoch ist uns allen klar, dass wir in erster Linie in Menschen investieren sollen, nicht in Bauten.

## **Schüler**

Die Anzahl der Schüler stieg im neuen Schuljahr von 152 auf 161, davon waren 124 Mädchen und 37 Jungen. 24 Schüler waren neu aufgenommen worden und 15 gingen ab, 10 davon mit bestandenem 10. Klasse-Examen. Von den 10 Schulabgängern wollten 7 Kinder das Abitur – PUC – machen und 2 eine Ausbildung zum Elektriker. Ein Mädchen verlor sich in persönlichen Problemen, weswegen sie erst in diesem Jahr weitermachen wird.

Die anderen abgegangenen 5 Kinder hatten verschiedene Gründe: Ein Mädchen konnte unserem Unterricht nicht folgen und wurde in eine Schule ihrer Muttersprache geschickt; ein Kind ging zur Adoption; eine Mutter nahm ihr Kind aus Protest zurück, weil wir ihre zweite Tochter nicht aufnahmen; und ein Kind wurde zu einer anderen Schule geschickt, da die Familie wohlhabend genug war, um die Schulgebühren selbst zu bezahlen.

Die Unterrichtsfächer sind Englisch, Mathematik, Sachkunde/Naturwissenschaften, Sozialkunde, Hindi, Kannada, Computer, Ethik, Musik und Sport. Daneben haben sie zahlreiche andere AGs wie Schwimmen, Basketball, Tischtennis und Federball. Jeden Monat machen zwei Klassen einen Tagesausflug. Selbst für diese außerschulischen Aktionen wurde ein Plan aufgestellt, der bezeugt, wie sehr die Kinder auf breiter Basis gefördert werden.

Ganz nebenbei legten die Kinder einen Gemüsegarten an und richteten Beete ein, nachdem Davy Schneider bei seinem ersten Besuch den Grundstein dazu gelegt hatte. Die Malereien an der Mauer der Schule wurden von den Kindern überarbeitet und mit Hilfe von Rogeria, meiner Schwiegertochter, kamen einige hinzu.

Schon Kinder in normalen Familien kommen mit ihren Problemen während der **Pubertät** nur schwer zurecht, umso mehr natürlich unsere Kinder, die ohne Individualsphäre und mit großen Freiheitsbeschränkungen, besonders die Mädchen, aufwachsen müssen. In dieser Entwicklungsphase erliegen sie umso leichter den Verlockungen von jungen Burschen, die ihnen den Himmel auf Erden versprechen. So ist auch dieses Jahr wieder ein Mädchen, Chennamma, verschwunden und trotz aller Suchaktionen der Familie noch nicht gefunden worden. Zwar sind unsere Lehrer redlich bemüht, diese Themen im Unterricht zu behandeln,

doch kommen sie nicht überall an. Es freut uns umso mehr, dass ein (weiterer) Psychologe sich anbot, unseren großen Kindern einmal im Monat einen Workshop zu bieten.

### **Medizinische Versorgung**

Alle Kinder erhalten die medizinische Versorgung, die für sie notwendig ist einschließlich Krankenhausbehandlung. In diesem Jahr fand sich ein Arzt der **Homöopathie**, der unsere Kinder und die Dörfler der Umgebung am Wochenende behandelt. Auch zwei Reihenuntersuchungen wurden durchgeführt, eine für die Zähne und eine für die Augen. Wie üblich, bekamen sehr viele Kinder eine Brille verschrieben.

**Princy**, ein Kind der 1.Vorschulklasse, litt unter starker Kurzsichtigkeit. Sie wurde durch die zusätzliche Unterstützung ihres Patenvaters einer Spezialuntersuchung unterzogen mit dem Ziel, sie eventuell operativ behandeln zu lassen. Leider stellte sich ein angeborener Augenfehler heraus, der durch Operation nicht zu beheben ist. Sie kann lediglich durch regelmäßig angepasste Brillen gefördert werden.

Ein großes Mädchen, **Varalakshmi**, hatte ein Hämangiom auf ihrem Fußrücken, das sie zunehmend hinderte, Schuhe zu tragen. Das Hämangiom wurde verödet.

Über den Rahmen unserer Schulkinder hinaus übernahmen wir die Operationskosten für **Rebeccas Schwester**, bei der ein Augenleiden festgestellt worden war, das zu Blindheit führen würde.

### **Schulsparen**

Die Familien unserer Kinder profitieren enorm von unserer Unterstützung, da sie für Schulgebühren, Schulmaterialien, Kleidung und Essen nichts zu bezahlen haben. Deshalb sollen sie einen kleinen Betrag von mindestens Rs. 50 monatlich auf ein Sparkonto ihres Kindes einzahlen, der allein für Ausbildungszwecke bestimmt ist. Wir verwalten dieses Konto. Zurzeit beträgt die gesamte Spareinlage von 211 Kindern Rs. 791,600/-, also € 12.565,00.

### **Geburtstagsgeschenke/Weihnachtsgeschenke**

Im Gegensatz zu Weihnachtsgeschenken werden Geburtstagsgeschenke der Pateneltern individuell an das bestimmte Kind gegeben, d.h. in der Regel an die ganze Familie. In diesem Jahr bekamen 47 Kinder ein Geburtstagsgeschenk, und zwar insgesamt im Werte von Rs. 103.860,00 [€ 1.743,009]. Die Sozialarbeiter suchen dann mit der Familie zusammen etwas Passendes aus, das von Lebensmitteln über die Medikamente der Großmutter bis zu den Schulgebühren der Schwester reicht. Immer ist es ein sehr willkommenes Geschenk an die ganze Familie. Wir bestehen aber darauf, dass das Kind wenigstens eine Kleinigkeit für sich bekommt.

Weihnachtsgeschenke gehen an alle Kinder gleichmäßig, d.h. alle Kinder im Heim, in der Schule und in der Ausbildung. Dieses Jahr haben wir Geschenke an 287 Personen verteilt, mit einem Gesamtwert von 2 555 €, so dass jeder ein Geschenk im Werte von € 9,16 [Rs. 550] erhielt. Pflichtmäßig mussten Rs. 100 auf ihr Sparbuch eingezahlt werden, dann 150 Rs. für ein T-Shirt ausgegeben werden, und der Rest stand frei zur eigenen Wahl.

Seit einigen Jahren bekommen unsere Kinder auch von anderen Personen Weihnachtsgeschenke, meist von Computerfachleuten, die ein enormes Gehalt verdienen und die langsam ein Gefühl für die 75% ihrer Landsleute entwickeln, denen es nur immer schlechter geht. Zu Weihnachten wird das sehr spürbar.

## **Freiwilligendienst in der Schule**

Außer den Praktikantinnen im Heim hatten wir vier Frauen, die ihren Dienst in der Schule bzw. im Ausbildungszentrum anboten. Frau Jochheim unterrichtete in der Schule Geografie, Frau Majer-Wehling im Ausbildungszentrum Sozialverhalten und soziale Kompetenz, und Frau Esselbrügge wurde von beiden Seiten angefordert, um ihre Kunst im Werken und Handarbeiten und im Blockflötenspiel voll ausschöpfen zu können. Frau Nappert begleitete die Anfangsklassen im Sachunterricht und gab Gitarrenunterricht. Sie alle machten durch ihr außerordentliches Engagement, ihre Gründlichkeit und ihre Verlässlichkeit einen bleibenden Eindruck.

## **Schulpolitische Veränderungen**

Die ‚BJP-Partei‘ (Bharata Janata Party), die ihre rückwärts gerichtete Politik in Bezug auf Kinderheime bereits unter Beweis gestellt hatte, machte sich auch in der Schulpolitik durch entsprechende Verordnungen bemerkbar. Die Regierung verfügte, dass alle Kinder in der Eingangsphase, d.h. bis Klasse 4, in der Muttersprache unterrichtet werden müssen. Schulen mit Englisch als Unterrichtssprache in diesem Abschnitt sind nicht anerkannt. Jede Schule muss von der Regierung eine Anerkennung einholen, sonst wird sie geschlossen. Damit stehen wir vor einem großen Problem. Wir unterrichten zwar die Landessprache Kannada vom Anbeginn an, doch der Unterricht der übrigen Fächer findet auf Englisch statt, was der größte Vorteil für diese Kinder ist. Einige Schulen protestierten vor Gericht gegen diese Bevormundung und erhielten in erster Instanz Recht. Daraufhin ging die Schulbehörde beim Obersten Gerichtshof in Delhi in Berufung. Bis zu diesem Gerichtsurteil müssen alle Schulen, auch unsere, eine Anerkennung erwirken, was in unserem Fall mit einer sechsstelligen Summe, ca. € 1900, verbunden ist. Wir haben keine andere Wahl. In einem späteren Verfahren können wir dann die Freistellung von der Landesregierung beantragen und eine Anerkennung der Zentralregierung, die Englisch als Unterrichtssprache in allen Klassen zulässt, einholen.

### **III. Ausbildungszentrum**

Der Charakter unseres Ausbildungszentrums ist nicht mit einer Berufsschule gleichzusetzen, obwohl es im ersten Augenblick den Anschein hat. Unsere Auszubildenden sind in der Mehrzahl Jugendliche ohne Schulabschluss, die keine Möglichkeit auf eine formelle Ausbildung haben. Sie sind dazu verdammt, das Leben ihrer Eltern auf der untersten Stufe der Gesellschaft fortzusetzen. Diesen Jugendlichen eine Ausbildung zu geben ist unser Ziel. Die sehr geringen Grundkenntnisse und der Umstand, dass sie seit Jahren keine geordnete Tätigkeit ausgeübt haben, machen die Lehrtätigkeit besonders schwer. Die Unterrichtssprache ist die Landessprache Kannada und Englisch.

#### **Ausbilder, Lehrkräfte**

Neben der leitenden Rektorin hatten wir in diesem Jahr 1 Lehrerin und 4 Ausbilder, von denen einer nach kurzer Zeit wegen Unfähigkeit entlassen werden musste. Bis auf die Schneiderin haben die beiden anderen Ausbilder auch nur mäßiges Wissen. Die Maschinen aus Deutschland, die seit April 2009 vor Ort sind, konnten aus Mangel an technischen Kenntnissen noch nicht in Betrieb genommen werden. Neben der fachlichen Kompetenz muss einer der Ausbilder auch noch den von uns gewünschten respektvollen Umgang mit jungen Menschen lernen. Er verhält sich nach alter Gewohnheit autoritär und unhöflich.

Herr Werner Dahlmanns führte in seinen beiden Aufenthalten mit den Jugendlichen kleine Projekte im Tischlern durch. Einmal produzierte er einen Solarkocher und einmal Spielzeug. Er stellte dabei immer wieder fest, wie wenig technisches Verständnis trotz allen Lerneifers bei ihnen vorhanden ist. Seine Beobachtungen und Beurteilungen sind für den Kreis der Verantwortlichen vor Ort sehr wichtig.

Eine grundsätzliche Verbesserung der Lehrtätigkeit im Ausbildungszentrum ist m. E. nur von einer Hilfe aus Deutschland zu erwarten, wie es auch in der Schule notwendig war, d.h. dass z.B. Facharbeiter mittels des Senioren-Experten-Service für einige Wochen oder Monate vor Ort einen Kurs leiten und die indischen Kollegen anlernen. Das sollte unser nächstes Ziel sein.

#### **Kurse**

In den zwei Jahren, die das Ausbildungszentrum besteht, fanden durchgehend 3 Kurse statt, nämlich Schneiderei und Sticken, Metallbearbeitung und Computerkurse. Daneben findet Englischunterricht und Unterricht in praktischer Lebensführung statt. Kleinere AGs befassen sich mit Basteln und Werken. In diesem Jahr haben wir 32 Jugendliche aufgenommen, d.h. 13 Frauen in der Schneiderei, 10 Jugendliche in der Metallbearbeitung und 9 Jugendliche im Computerkurs. Der Einfluss des sozialen Milieus, in dem sie ihr bisheriges Leben zugebracht haben, zeigt sich deutlich in ihrem gesamten Verhalten. Sie sind eingeschüchtert, unselbständig, obrigkeitshörig, unregelmäßig und unzuverlässig. Wir versuchen, sie mit großem Wohlwollen und über Diskussionen und Rollenspiele aus dieser Haltung hervorzulocken. Zwar ist die Zeit bei uns zu kurz, um einen bleibenden Einfluss zu hinterlassen, doch von 37 Kursteilnehmern des letzten Jahres haben 20 Jugendliche eine Anstellung gefunden. Darüber hinaus haben sie ein gutes Zusammengehörigkeitsgefühl untereinander und mit uns entwickelt und kommen immer wieder zu uns zurück. Wir erfahren auf diese Weise, welche Schwierigkeiten sie auf den Arbeitsstellen haben, was für uns wichtige Hinweise sind.

## **IV. Dorfentwicklung**

Das zunächst allein auf Kinderheim und Bildung konzipierte Projekt ist unter der Federführung von Herrn Anand weit über diesen Rahmen hinaus gewachsen, wie sich besonders in der Dorfentwicklung zeigt. Allein drei Sozialarbeiter sind für diese Arbeit eingestellt worden, und die haben alle Hände voll zu tun.

Eine kurze Übersicht.

- 1 Schuldentilgung der Frauen
- 2 Das Frauenprojekt
- 3 Sozialer Wohnungsbau
- 4 Hausaufgabenzentrum
- 5 Solarlampen
- 6 Biosand-Wasserfilter
- 7 Rentenversicherung für Bauarbeiter

### **1 Schuldentilgung der Frauen**

Die nach dem Konzept des Nobelpreisträgers Mohamed Yunus gegründeten Selbsthilfegruppen wurden in diesem Jahr durch zwei weitere Gruppen erhöht. Sie dienen als Kleinkreditbasis und gewähren die Möglichkeit zur Schuldentilgung oder zu einem eigenen Kleingewerbe. Shishu Mandir hat zurzeit 10 solcher Gruppen, die von den Sozialarbeitern initiiert und überwacht werden.

Daneben bestehen zurzeit drei weitere Schuldentilgungsprogramme. Das erste wurde im Februar 2009 mit einem Einsatz von Rs. 400.000,00 [€ 6.350] gestartet. Nur Mütter unserer Schulkinder kamen in Betracht, da sie eine bessere Gewähr waren, die Gelder zurückzuzahlen. Damit konnten 37 Frauen ihre Schulden auslösen, für die sie bis zu 20% Zinsen pro Monat gezahlt hatten. Bei uns zahlen sie 1% Zinsen, die sie gerne und sehr regelmäßig zahlen. Das Programm erwies sich als voller Erfolg und verlangte nach einer Fortsetzung. So wurden späterhin nochmals Rs. 200.000 [€ 3.175] ausgegeben.

Für ein weiteres Darlehen wählten wir die Frauen der umliegenden Dörfer aus. Sie erhielten Rs. 150.000 [€ 2.380]. Die Durchführung eines solchen Programmes ist mit viel Arbeit verbunden. Aus der Fülle der Antragsteller müssen die Bedürftigsten und auch Zuverlässigsten herausgesucht werden, was den Sozialarbeitern viel detektivische Arbeit abverlangt. 52 Frauen wurden ausgewählt, die jeweils nur einen kleineren Betrag gestellt bekamen. Auch dieses Programm wurde ein voller Erfolg. Selbst wenn die Frauen in einem Monat nicht bezahlen konnten, versuchten sie es im nächsten Monat auszugleichen.

So nahmen wir gerne ein drittes Programm dieser Art auf, für das Herr Dahlmanns den Betrag von Rs. 250.000 [€ 3 968] aus dem Budget des Frauenprojektes zur Verfügung stellte. Diesmal wurden 21 Frauen begünstigt. Doch noch viele andere Familien warten auf eine solche Hilfe.

### **2 Das Frauenprojekt**

Das Frauenprojekt von Herrn Dahlmanns erlebte in diesem Jahr einen enormen Auftrieb. Zwei Gedanken setzten sich durch: Die Frauen sollten auf einem Gebiet, das ihnen vertraut ist, wie z.B. Haushaltsführung und Krankenpflege gefördert werden. Außerdem ergab sich die Möglichkeit, die Frauen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung durch entsprechende Workshops zu stärken. Dementsprechend planten wir mehrere Kurse, von denen zwei unverzüglich durchgeführt werden konnten: ein Kurs in Haushaltsführung in einem 3-Sterne Hotel und ein Workshop in Persönlichkeitsentwicklung mit jeweils 10 Teilnehmerinnen. Alle Kurse zeichneten sich durch einen besonderen sozialen Aspekt aus: die Frauen erhielten ihren ausgefallenen Tageslohn ausgezahlt, und auch alle anderen Kosten wie Verpflegung, Transport, Honorar des Vortragenden und der Übersetzerin übernahm das Frauenprojekt. Anschließend fanden wir

Arbeitsstellen für sie, in denen sie Rs. 3000 bis 3500 verdienen. Im Vergleich zu ihren vorherigen Arbeitslöhnen von Rs. 1000 bis 1500 ist das eine enorme Verbesserung. Eine Frau, die ein poliogeschädigtes Bein hat und auch nicht gut sehen kann, wurde leider überall abgelehnt. Für sie haben wir noch keine zündende Idee.

Aber weitere Kurse sind im Kommen. 3 liegen schon terminlich fest: ein Workshop für Persönlichkeitsentwicklung im Januar, ein Krankenpflegekurs durch den Johanniterorden im Februar und ein Krankenpflegepraktikum im März und April in einem großen Krankenhaus. Alle Planung liegt in der Hand von Herrn Anand, der auch alle Verhandlungen führt. Unterstützt wird er von seinem Team von Sozialarbeitern, die sehr verantwortungsbewusst sind und auch untereinander ein gutes Verhältnis aufgebaut haben. Sie sind unermüdlich und arbeiten weit in die Abendstunden hinein, wenn es nötig ist, so dass ihr Manko, weniger gute Englischkenntnisse zu haben, nicht sehr ins Gewicht fällt. Allerdings warten auch auf diese Mitarbeiter besser bezahlte Stellen, die sie als junge Familienväter nicht unbemerkt passieren lassen können. Wir müssen dementsprechend ihre Gehälter anheben, was uns im Hinblick auf ihre hervorragende Arbeitseinstellung auch nicht sonderlich schwer fällt.

Eine junge Frau von 23 Jahren, bereits Witwe mit zwei Kindern, wandte sich an einen unserer Sozialarbeiter mit der Bitte, Autofahren zu lernen, wozu sie mit ihrem 10. Klasse-Schulabschluss auch die Voraussetzungen mitbrachte. Ihre Ausbildung ist fest eingeplant.

### **3 Sozialer Wohnungsbau**

Auf diesem Gebiet waren wir auch nicht untätig. 7 Häuschen konnten erstellt werden, 2 davon von Herrn Dahlmanns. Dieses Jahr haben wir erstmals zwei Familien außerhalb unserer Schulgemeinschaft begünstigt, die in besonders miserablen Behausungen lebten. Gemäß unserer Hausbauordnung veranlassten wir, dass das Grundstück und damit das Häuschen auf den Namen der Mutter und/oder der Kinder eingeschrieben wurde. Familien, die in diesem Jahr ein Häuschen bekommen haben, gehören zu den Kindern Mary Basilica, Deepa M. und Pooja M. Für Priya K.R. wurde das Dach in großem Stil renoviert, so dass es jetzt regensicher ist, und schließlich wurde Rayappa's Haus, das vorher eine Höhe von 150 m hatte, aufgestockt, so dass man jetzt aufrecht darin stehen kann.

### **4 Hausaufgabenzentrum am Abend**

In zwei Slums sind uns Räume zur Verfügung gestellt worden, in denen die Kinder der Umgebung ein ruhiges Plätzchen für ihre Hausaufgaben haben. Beaufsichtigt werden diese Gruppen von jeweils 36 Kindern von drei jungen Frauen. Zwei sind unsere früheren Schülerinnen Asha und Kavitha, die sich auf diese Weise ein Taschengeld verdienen.

### **5 Solarlampen**

Eine Firma, die Solarlampen herstellt, lockte uns mit einem großzügigen Geschenk von 40 Solarlampen, dieses Produkt in unseren Kreisen bekannt zu machen. Wir nahmen das Angebot an und verteilten die 40 Lampen, die im Handel einen Preis von Rs. 10,000 hatten, an Haushalte und kleine Verkaufsstände ohne elektrischen Strom. Die beschenkten Familien waren überglücklich, und die Verkaufsstände konnten ihren Verdienst um 50 % steigern. Unsere Aufgabe war es, einen Funktionsbericht über drei Monate zu erstellen. Die Lampen funktionierten überwiegend einwandfrei.

### **6 Biosand-Wasserfilter**

Dieses Projekt wurde ebenfalls an uns herangetragen. Diese Wasserfilter beruhen auf einer biologischen Filtrierung des Wassers und sind eine große Chance für die Dorfbevölkerung, ihr

Wasser von schädlichen Keimen zu befreien. Der Handelspreis war Rs. 2270, von dem die Familien Rs. 70, Shishu Mandir Rs. 200 und die Herstellungsfirma Rs. 2000 trugen. Wir bestellten 200 Wasserfilter, die Anfang 2010 ausgeliefert werden sollen. Da die Wartung nicht ganz einfach ist, wollen wir Frauen anlernen, die damit ein gutes Einkommen erhalten.

## **7 Rentenversicherung für Bauarbeiter**

Einer unserer Sozialarbeiter erfuhr von einem Regierungsprogramm, nach dem Bauarbeiter für eine geringe Summe eine Lebens- und Krankenversicherung abschließen können. Die zum größten Teil ungelerten Arbeiter können jedoch den damit verbundenen Papierkrieg nie leisten. Deshalb ist es für sie von besonderem Wert, dass unsere Sozialarbeiter ihnen bei der Antragstellung zur Seite stehen. Bisher haben 38 Arbeiter diese Versicherung beantragt.

## **Verschiedenes**

- Die Broschüre wurde neu herausgegeben, eine Arbeit, die in erster Linie meine Schwiegertochter, durchführte.
- Seit August finanziert Shishu Mandir auch die Gehälter der Mitarbeiterinnen des Samatha-Kindergartens, der von Anands Frau betrieben wird. Dort werden 70 Kinder betreut.
- In diesem Jahr verloren 5 Kinder (Nethravati, Anand Babu, Kavya D.N., Pooja M. und Kavitha G.) ihren Vater oder ihre Mutter. Die Eltern sterben sehr häufig in den 30er Jahren, da sie durch den enormen Alkoholabusus, durch Mangelernährung und schlechte Arbeitsbedingungen keine Reserven haben und frühzeitig schwer erkranken.

Ein Anhang zeigt die Neuanschaffungen des letzten Jahres, die mit Rs. 513.599,00 [€ 8.152] nicht unerheblich waren.

## **Der Indische Verein**

1983 wurde „Shishu Mandir“ gegründet, zunächst als Trust und 1986 als eingeschriebener Verein. Er hat zurzeit 19 Mitglieder, ein Gründungsmitglied ist im letzten Jahr verstorben. Der Vorstand, der aus 7 Mitgliedern besteht, wird jedes Jahr neu gewählt, ist aber in den letzten drei Jahren sehr konstant geblieben. Zwei unserer früheren Kinder, Pratik und Swami, gehören zum Verein. Man führte im letzten Jahr 10 Vorstandssitzungen und eine Jahreshauptversammlung durch. Daneben haben Arbeitssitzungen in kleineren Gruppen für spezielle Fragen der Heimverwaltung oder Finanzfragen statt gefunden. Angesichts der kleinen Zahl von Mitgliedern ist die Arbeitsleistung enorm.

## **Ausblick**

Auch in diesem Jahr konnten viele neue Programme in Angriff genommen werden. Eine besondere Herausforderung besteht in der andauernden Suche nach geeigneten Mitarbeitern, besonders für die Schule und das Ausbildungszentrum. Aber auch den täglichen Verwaltungskram mit nicht sonderlich geschultem Personal zu bewältigen ist die große Leistung, die Herr Anand tagtäglich vollbringt. Es ist allein seiner Großherzigkeit und klugen Führung zu verdanken, dass die von uns erarbeiteten Mittel in so umsichtiger Weise vor Ort verwaltet werden. Für diese Fügung können wir nur dankbar sein.

Hella Mundhra  
Februar 2010

## Anhang

### Neuanschaffungen im Jahre 2009

Artikel	Heim		Schule		Ausbildungszentrum	
	Rs.	€	Rs.	€	Rs.	€
Computer	14.331,00	227,48	141.379,00	2.244,11	-	-
Vorhänge	1.700,00	26,98	12.090,00	191,90	-	-
Mobiliar	-	-	50.908,00	808,06	57.911,00	919,22
Landanzahlung	-	-	1.001,00	15,89	-	-
Beamer	-	-	47.250,00	750,00	-	-
Bücher	975,00	15,48	25.897,00	411,06	599,00	9,51
Musikinstrumente	-	-	6.000,00	95,24	-	-
Solarwasseranlage	-	-	46.140,00	732,38	-	-
Nähmaschinen	-	-	-	-	24.159,00	383,48
Motorrad	-	-	40.262,00	639,08	-	-
Kochgeschirr	-	-	4.425,00	70,24	-	-
Mixer	-	-	2.600,00	41,27	-	-
Stromgenerator	-	-	35.972,00	570,98	-	-
	<b>17.006,00</b>	<b>269,94</b>	<b>413.924,00</b>	<b>6.570,22</b>	<b>82.669,00</b>	<b>1.312,21</b>

		Rs.	€
Heim		17.006,00	269,94
Schule		413.924,00	6.570,22
Ausbildungszentrum		82.669,00	1.312,21
<b>Gesamtausgaben</b>		<b>513.599,00</b>	<b>8.152,37</b>